

Neue Handschrift der Kantonsbibliothek auf e-codices: Das Prozessionale von St. Katharinental

Am 20. März 2020 sollte im Landesmuseum Zürich die Ausstellung «Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter» eröffnen, mit dabei eine Handschrift aus dem Besitz der Kantonsbibliothek Thurgau. Die Ausstellungseröffnung verzögert sich wegen des Corona-Virus auf unbestimmte Zeit. Die Leihgabe der Kantonsbibliothek Thurgau, das Prozessionale des Klosters St. Katharinental, gibt es jedoch ab sofort in e-codices, der virtuellen Handschriftenbibliothek der Schweiz, auch zuhause zu betrachten.



Von Töss nach St. Katharinental, dann via München nach Frauenfeld, und nun zu Besuch in Zürich: Das Prozessionale von St. Katharinental hat seit seiner Entstehung schon einige Stationen zurückgelegt.

Der Historische Bestand der Kantonsbibliothek Thurgau umfasst Werke aus sieben Jahrhunderten, vom Brevier aus Weingarten aus dem 13. Jahrhundert bis zu Druckschriften aus dem Jahr 1830, wo üblicherweise die Grenze zum modernen Buch gezogen wird. Immer wieder kommt es vor, dass Werke aus dem historischen Bestand von Museen als Leihgaben angefragt werden. Sofern Professionalität, Klima und Sicherheit garantiert sind, sendet die Kantonsbibliothek Thurgau ihre Bestände gerne auf Reisen.

Vor Kurzen geschah dies mit dem sogenannten Prozessionale von St. Katharinental (Signatur ALT 3), einer liturgischen Handschrift mit Gesängen und Gebeten durch das Kirchenjahr. Vom 20. März bis zum 19. Juli 2020 sollte die Handschrift im Zürcher Landesmuseum zu sehen sein. Die geplante Ausstellung [«Nonnen. Starke Frauen im Mittelalter»](#) setzt sich mit der Vielfalt an Lebensformen geistlicher Frauen im Mittelalter auseinander. Das Prozessionale soll zusammen mit einer Altartafel und einem Weihnachtsrelief aus dem Bestand des Historischen Museum

2/5

Thurgaus ausgestellt werden, welche ebenfalls aus dem Kloster St. Katharinental stammen. Zusammen stehen diese Exponate für das kulturelle Erbe der Dominikanerinnen, die vom 13. Jahrhundert bis ins Jahr 1869 am Rheinufer bei Diessenhofen wirkten.

Nun verzögert sich die Eröffnung der Ausstellung aufgrund der Massnahmen rund um das neuartige Corona-Virus auf unbestimmte Zeit. Aktuelle Infos zur Situation im Landesmuseum finden sich direkt auf der [Website des Museums](#).

Glücklicherweise hat die Kantonsbibliothek Thurgau ihre Handschrift im Vorfeld der Ausstellung durch das St. Galler Digitalisierungszentrum digitalisieren lassen. Es freut die Kantonsbibliothek Thurgau umso mehr, nun ihre Publikation im Internet bekannt geben zu dürfen: ab sofort kann das prächtige Prozessionale von St. Katharinental in [e-codices, der virtuellen Handschriftenbibliothek der Schweiz](#) (Infos s. Box), kostenlos betrachtet werden.



Sieben prächtige Initialminiaturen schmücken das Prozessionale. Diese (1r) zeigt den Einzug Christi in Jerusalem sowie, unten rechts, das Wappen der Familie Welter von Blidegg. Ursula und Elsbeth Welter sind im 15. Jahrhundert als Klosterfrauen in Töss belegt. Daher die These, das Prozessionale könnte im Kloster Töss entstanden sein oder durch die Schwestern dahin gelang sein.

3/5

Das in Leder gebundene Büchlein hat schon einen langen Weg zurückgelegt. Nach der Aufhebung des Klosters im Jahr 1869 wurde es zusammen mit anderen wertvollen Gegenständen aus dem Kloster vom Kanton Thurgau veräussert. 1912 gelang es dem Historischen Verein Thurgau, das Prozessionale mit finanzieller Unterstützung der Eidgenossenschaft vom Antiquariat Helbling in München zurückzukaufen. Danach wurde es im Historischen Museum des Kantons Thurgau aufbewahrt, bevor es 2018 an die Kantonsbibliothek Thurgau übergeben wurde.

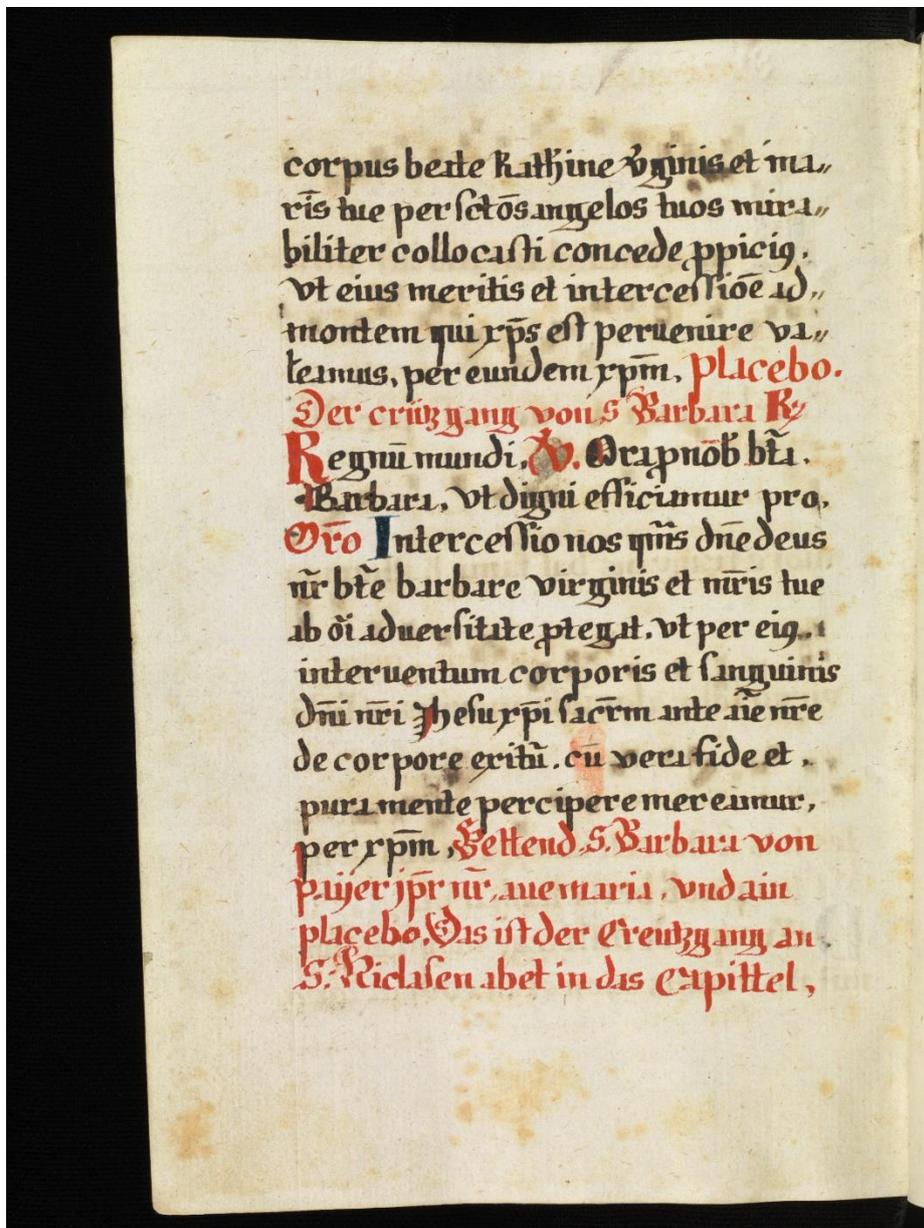
Vorbereitend für die Ausstellung in Zürich liess die Kantonsbibliothek Thurgau die Handschrift im vergangenen Jahr restaurieren. Bei der Finanzierung erhielt sie erstmals Unterstützung in Form einer Buchpatenschaft: Auf Initiative seiner Kinder bekam ein langjähriger Bibliotheksbenutzer aus Weinfelden zum 80. Geburtstag die Patenschaft zur Restaurierung der Handschrift geschenkt und durfte zusammen mit seiner Partnerin dabei sein, als Restauratorin Agi Ebnetter sich die Handschrift in ihrem Atelier in Steckborn vornahm.

Bei der Restaurierung kamen unter dem Ledereinband drei fragmentarische Blätter mit vierzeiliger Quadratnotationen und Gesangstext zum Vorschein, die nun dem Vorsatz angebunden sind. Zeitgleich verfasste die KB-Mitarbeiterin Maria Solovey in Zusammenarbeit mit Dr. Regine Abegg eine Beschreibung mit allen bisher bekannten kodikologischen und entstehungsgeschichtlichen Informationen zur Handschrift. Wie alle Handschriftenkatalogisate der Kantonsbibliothek ist auch diese Beschreibung im [Verbundkatalog HAN](#) zu finden.



Versteckt seit dem 17. Jahrhundert: Erst bei der Restaurierung ist unter dem Ledereinband dieses Vorsatzblatt mit Gesangstext und vierzeiliger Quadratnotation zu «Veni Sponsa Christi» aufgetaucht.

Das Prozessionale besteht aus zwei zusammengebundenen Teilen. Der ältere Pergamentteil wird auf das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts datiert. Sein Text ist mit sieben kunstvollen Initialminiaturen mit Gold und Silber illuminiert, von denen zwei mit Familienwappen ergänzt sind. Hierher rührt die Vermutung, die Handschrift könnte um Ursula und Elsbeth Welter, zwei im 15. Jahrhundert in Töss belegte Schwestern, entstanden und in Töss aufbewahrt worden sein, bevor es nach St. Katharinental gelangte. Im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts entstand der beigegebundene Papierteil. Er ist auf die Prozessionen des Dominikanerinnenklosters St. Katharinental ausgelegt, weshalb eine Entstehung im Kloster naheliegt.



Entscheidender Hinweis für die Provenienz der Handschrift: Die auf dieser Seite (89v) in Zeile 17 erwähnte Schwester Barbara Payer («s.[oror] Barbara Payer») wirkte zwischen 1522 und 1553 als Kustorin, Priorin und Schaffnerin im Kloster St. Katharinental.

e-codices – die virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz

Seit 2005 digitalisiert e-codices Handschriften aus allen Landesteilen der Schweiz. Als „Virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz“ bietet e-codices kostenlosen Zugang zu mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriften aus öffentlichen und kirchlichen, aber auch aus zahlreichen Privatsammlungen. E-codices kooperiert mit mehreren hundert Spezialisten weltweit, die über Schweizer Handschriften forschen, und betreibt mit dem St. Galler Digitalisierungszentrum und dem Centre de numérisation de Genève in Cologny zwei Digitalisierungszentren. Zurzeit sind 2343 digitalisierte Handschriften aus 94 verschiedenen Sammlungen verfügbar, die Sammlung wird laufend ausgebaut. Die Kantonsbibliothek Thurgau ist aktuell mit 28 Handschriften vertreten.

www.e-codices.ch/de

Für die Kantonsbibliothek Thurgau: Joana Keller, Leiterin Historische Bestände und Sammlungen